

ISSN 1019-0287

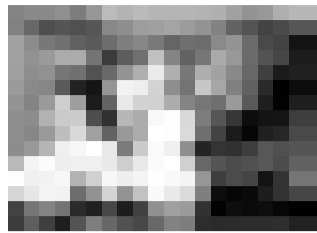
Preis 1,49 €

31. Januar 2003

erscheint freitags

31/1-9/2/2003

(film/theatre/concert/events)



Weiter so!?



*Ob der Kopf das aus-
hält? Weil Bildungs-
ministerin Anne
Brasseur von ihren
Maßnahmen so
überaus überzeugt ist,
lautet auch in Zukunft
das Motto der defen-
siven DP-Bildungs-
offensive "Weiter so!"*

dës woch, Seite 3

(Foto: Christian Mosar)

GEGEN DEN KRIEG

**"Der" Krieg steht vor der
Tür, und immer mehr
Menschen gehen deshalb
auf die Straße.
Jetzt wollen auch
Schröder und Chirac
mitmarschieren.
Wer wirklich gegen Krieg
ist, sollte sie so schnell
wie möglich aus der
Demo schmeißen.**

Wenn ein Bundeskanzler Nein sagt, meint er zuweilen doch Ja. Nicht so der Deutsche Gerhard Schröder. Lautstark war im Herbst vergangenen Jahres sein Nein zu einer militärischen Intervention im Irak zu hören. Daraus wurde vergangene Woche gar ein unmissverständliches "Niemand Ja" - so nämlich werde sich Deutschland bei einer Abstimmung im Sicherheitsrat verhalten, betonte Schröder unmissverständlich. Die kernigen Anti-Kriegs-Zitate präsentiert der Kanzler den kriegskritischen Deutschen gerne auf Wahlkampfveranstaltungen. Denn dort, das hofft zumindest Gerhard Schröder, kommt die Nummer "Friedenskanzler" besonders gut an.

Im Wahlkampf im September konnte der SPD-Chef damit punkten. Ob es im Februar in Hessen und Niedersachsen klappen wird, ist bislang nicht wahrscheinlich. Allerdings gibt es neben elektoralen auch außenpolitische Gründe für

Schröders Vorstoß. Rücken- deckung bekommt er vom französischen Präsidenten Jacques Chirac, der nun ebenfalls die Anti-Kriegs-Karte ausspielt und sich vergangene Woche solidarisch an die Seite des deutschen Kollegen stellte. Deutschland und Frankreich als pazifistische Vorreiter der EU? Wohl kaum. Vielmehr packen beide die Gelegenheit beim Schopf, die Machtfrage gegenüber dem Verbündeten USA öffentlich zu stellen: Es geht auch um politischen und wirtschaftlichen Einfluss im arabischen Raum, und hier konkurriert die Europäische Union mit den USA.

Dass des Kanzlers Nein zum Krieg dennoch zugleich auch ein Ja ist, ist kein Geheimnis. Deutsche Firmen wie Siemens, MBB oder Daimler-Chrysler haben beispielsweise nicht nur vor, sondern auch während des Embargos massiv Aufrüstungs-Geschäfte im Irak betrieben. Daran, dass Schröder im Kriegsfall mit den USA kooperieren und

dem Alliierten die Überflugrechte nicht verwehren wird, besteht ebenfalls kein Zweifel. Denn ganz verscherzen will er es sich mit dem amerikanischen Verbündeten nicht. Immerhin ist im zu erwartenden Ölgeschäft im Irak deutsche Technologie gefragt. Wer später bei der Nachkriegsordnung mitreden will, darf sich auch aus dem Kriegsgeschehen nicht ganz zurückziehen.

Angesichts der verworrenen Interessenslage greift die Friedensbewegung in ihrem Forderkatalog zuweilen auf starke Vereinfachungen zurück. Dass sie etwa den deutschen Kanzler mit Nachdruck auffordert, die Überflugrechte nicht zu gewähren, zeugt von ihrer politischen Naivität. Auch, dass neuerdings Musiker wie Konstantin Wecker wieder als Friedensbotschafter gehypt werden. Zwar beschränkt sich dessen gänzlich unpolitische Message auf sein plötzlich entdecktes Herz für die "arme" irakische Bevölkerung. Doch

das scheint einen Großteil der FriedensaktivistInnen nicht zu stören. Auch in Luxemburg gibt sich die "Luxemburger Koordination gegen den Krieg" offen: Auf der Liste der offiziellen RednerInnen für die Kundgebung am 15. Februar steht auch ein Vertreter der LSAP. Dass diese Parteizu Kosovo-Kriegszeiten den Außenminister stellte, ist offensichtlich kein Hindernis für den Platz auf dem Podium.

"Der zentrale Gegner der Friedensbewegung in Deutschland ist die deutsche Bundesregierung", sagt Tobias Pflüger von der Tübinger Informationsstelle Militarisation und ist einer der wenigen, die neben der "Stoppt-Bush"-Euphorie solche Töne anschlagen. Wer allerdings die Verantwortung und Interessen der EU-Regierungen im Irak-Konflikt übersieht, ist entweder blind oder auf dem politischen Holzweg. Angesichts der wachsenden Anzahl prominenter Mitmarschierer sollten sich ernsthafte Anti-MilitaristInnen überlegen, wer sich in ihre Demos einreihen darf. Ansonsten müssen sie den Vorwurf gefallen lassen, ebenso verlogen zu sein wie Schröder, Chirac und Co.

Marchandisation des services

Aujourd'hui l'électricité, demain l'eau et après-demain l'école. La Commission européenne négocie leur libéralisation à l'échelle mondiale, sans le moindre contrôle ni de la société civile, ni des parlements.

dossier, page 4

Ende der Hochöfen

Der Verwaltungsrat des Stahlriesen Arcelor beschließt einen Investitionsstopp für sechs Standorte. Das kostet Tausenden von ArbeiterInnen in Lüttich und Lothringen den Job.

aktuell, Seite 8



Flucht aus dem Irak

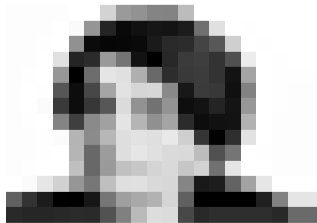
Das Wort Heimat existiert in ihrem Wörterbuch nicht. Mona Yahia hat in ihrem Debütroman eine jüdische Kindheit in Bagdad beschrieben, die an ihre eigene erinnert.

magazine, Seite 9

Plus nus que nu

Une exposition de portraits de plusieurs centaines de Luxembourgeois-es, photographiés à l'infrarouge, révèle qui a eu chaud et qui est resté-e cool.

magazine, page 12



Preis: 1,49 €



Ein Kommentar von
Danièle Weber